

## **Das Präventionsprogramm aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes**

Dr. med. Christian Storz,  
Arzt für Lungen- und Bronchialheilkunde,  
Allergologie, Umweltmedizin, Sindelfingen

Im Gesundheitsbereich der gesetzlichen Krankenkassen spüren die niedergelassenen Ärzte zunehmend die Ressourcenknappheit und müssen ihre ärztliche Tätigkeit und Entscheidungsfreiheit immer mehr dem Bezahlbaren unterordnen. Gesundheitsvorsorge als ärztliche Tätigkeit in der Primärprävention, Schulungen und praktische Übungen im Umgang mit medizinischem Gerät (z.B. Asthmasprays) in der Sekundär/Tertiärprävention werden, wenngleich dringend erforderlich, im Praxisalltag wegen der nicht vergüteten, zeitaufwendigen Schulungsintensität nur häufig unzureichend durchgeführt.

Um so interessanter ist der Präventionsansatz der BGN, bei dem es gelingt, allergensensibilisierte Bäcker mit allergischer Rhinitis und/oder allergischem Asthma durch ein beispielhaftes Präventionsprogramm in Ihrem Beruf zu belassen, statt sie aus ihrem gewohnten sozialen und beruflichen Umfeld herauszunehmen und umzuschulen.

Eine genaue Analyse des beruflichen und privaten Umfeldes und die Erfassung der Arbeitsabläufe im Betrieb helfen, Allergenreduktionsmaßnahmen zu etablieren. Die Betroffenen erlangen durch eine vorbildliche intensive Schulung Verständnis um Erkrankung. Sie sind in der Lage, sich im Alltag auf die Erkrankung einzustellen, verstehen die Notwendigkeit einer ggf. erforderlichen Medikation, erkennen Verschlechterungen rechtzeitig und können diese adäquat gegensteuern. Dies wird helfen, Exazerbationen der Erkrankung zu vermeiden, den Medikamentenbedarf zu reduzieren oder sogar ganz einzustellen. Eine Nachschulung ruft Gelerntes wieder in Erinnerung und festigt das Gesundheitsverhalten. Das Gesundheitsbewusstsein steigt. Der in den Schulungen bereits geschaffene Kontakt zu medizinischen Beratern oder zu Mitarbeitern des TAD erleichtert den Betroffenen, die im Alltag aufkommenden Fragen zu stellen, z.B. nach optimierten (allergenreduzierten) Arbeitsabläufen oder der Handhabung der Medikation in Zeiten vermehrter Allergenexposition.

Welche Vorteile hat nun ein niedergelassener Arzt bei der Betreuung eines Bäckers, der auf seine Berufsallergene sensibilisiert ist und sich für das Präventionsprogramm der BGN entschlossen hat?

- Ein solchermaßen geschulter Betroffener ist wesentlich selbständiger und sicherer im Umgang mit seiner Erkrankung und fühlt sich im Netzwerk zwischen Hausarzt, Facharzt und seiner Berufsgenossenschaft kompetenter betreut.
- Er wird gewöhnlich halbjährlich vom betreuenden Arzt zu einer Kontrolluntersuchung einbestellt und erscheint nicht erst im Rahmen von Exazerbationen.
- Umfangreiche Grundschulungen um das Wissen der Erkrankung im Sprechzimmer entfallen bei einem so gut vorinformierten Patienten: die ärztlichen Beratungen finden auf einem wesentlich höheren Niveau statt. Der Spaßfaktor kommt in Spiel!
- Die Kosten für die erforderlichen Untersuchungen (bei Asthmatikern einschließlich Lungenfunktion) werden außerhalb des gesetzlichen Kassenbudgets direkt mit der BGN verrechnet. Bei KVen mit Fallzahlbegrenzungen bedeutet dies ein Zusatzhonorar.
- Die Kosten für die Medikamente, die direkt mit der Erkrankung in Zusammenhang stehen, werden von der BGN übernommen und belasten nicht das Medikamentenbudget des Vertragsarztes. Die Zuzahlungspflicht des Betroffenen entfällt ebenfalls.
- Es macht Spaß, im Netzwerk einer beispielhaft optimalen Patientenbetreuung mitzuarbeiten, in dem alle ihren Erfolg daran haben und alle davon profitieren.
- Es ist wichtig, im Rahmen der zunehmenden wirtschaftlichen Begrenzung unserer ärztlichen Tätigkeit die Möglichkeiten einer optimalen Patientenbetreuung zu kennen und nicht aus den Augen zu verlieren. Vielleicht werden wir sie bald bei der Umsetzung von Projekten des ambulanten „case-managements Asthma“ für viel mehr Betroffene einsetzen können.